

NABU bittet um Hilfe bei der Bestandsaufnahme von Schwalben, Feldlerchen und Goldammern

Die Bestände insbesondere der Mehlschwalbe nehmen seit vielen Jahren aufgrund von Nahrungsmangel (Fluginsekten) und Mangel an Nistmaterial tendenziell ab. Seit 2016 erfassen daher die Naturschützer vom NABU Rödermark die Schwalbenbestände in Rödermark. Mittlerweile ist die Datenbank schon recht umfassend. Da aber gerade die Mehlschwalbe jedes Jahr auch das eine oder andere neue Nest baut, ist die Mithilfe der Bevölkerung bei der Kartierung sehr hilfreich. Der NABU bittet daher zu melden, wo Schwalben Nester beziehen bzw. wo sich bewohnte Nester befinden. Die Mehlschwalbe kehrt in der Regel Ende April aus ihren Überwinterungsgebieten zurück und brütet in Lehmnestern an Hausfassaden unter Dachüberständen.

„Wenn Hausbesitzer den Schwalben helfen und Kunstnester aufhängen möchten, sind wir gerne behilflich“, erklärt NABU-Schwalbenexperte Sven Burger. „Wir können jedes Jahr ein bestimmtes Kontingent an Schwalbennester kostenlos zur Verfügung stellen und helfen auch bei der Anbringung von Kotbrettern. Interessenten können sich unbürokratisch bei uns melden.“

Da die Vögel der Feldflur in den letzten Jahrzehnten zu den großen Verlierern zählen, sollen in diesem Jahr auch die Bestände von Feldlerchen und Goldammern erfasst werden. Auch hier ist der NABU dankbar, wenn er Beobachtungen interessierter Bürger erhält.

„Die Feldlerche als Vogel des Jahres 2019 nimmt in ihren Beständen kontinuierlich ab. In den letzten 50 Jahren hat sich ihr Bestand in Rödermark mehr als halbiert“, erläutert NABU-Vorsitzender Dr. Rüdiger Werner die Maßnahme. „Der charakteristische Lerchengesang ist immer seltener zu hören. Man sollte deshalb um die Orte, wo die Feldlerche oder die Goldammer brütet, im Frühjahr als Spaziergänger – egal ob mit oder ohne Hund – einen weiten Bogen machen, um die Vögel nicht zu stören.“

Die Feldlerche ist leicht zu erkennen, da sie als einziger Vogel langanhaltend während des Fluges singt. Auch die Goldammer ist für den interessierten Laien sowohl optisch als auch durch ihren Gesang leicht zu identifizieren.

Alle Beobachtungen können unter nabu@pswerner.de gemeldet werden.